und sagt: „Mägdelein, wo willst du hin und wo kommst du her, was begehrt dein Herzlein?“ — „Hinein zu dir will ich, essen will ich! Schlafen will ich in einem goldenen Bettlein und heimfahren in einem goldenen Kütschelein!“ Da lachte die Frau und fragte weiter: „Mit wem willst du lieber essen, mit Hund und Katze, oder mit Herr und Frau?“ — „Mit Herr und Frau, das versteht sich!“ Da hat es zur Strafe mit Hund und Katze essen müssen. Nach einer Weile fragte die Frau wieder: „Bei wem willst du lieber schlafen, bei Hund und Katze, oder bei Herr und Frau?“ — „Bei Herr und Frau, das versteht sich!“ Wer aber bei Hund und Katze hat schlafen müssen, das ist mein böses Mägdelein gewesen. Am andern Morgen, als es aufsteht, sagte die Frau: „Wie willst du lieber heimfahren, in einer harzigen und pechigen Kutsche oder in einer goldenen und silbernen?“ — „In der goldenen!“ schrie es. Dafür hat es aber zur Strafe in der pechigen heimfahren müssen.

Was da die Mutter gesagt hat, wie ihr Kind im pechigen Wägelein mit Schande und Spott heimgekommen ist, und was sie für ein Gesicht dazu gemacht hat, das möchte ich gerne sagen, aber mein Großvater, der so gut gewesen ist, mir das Geschichtlein zu erzählen, hat kein gutes Gedächtnis mehr und kann sich nimmer darauf besinnen.

Nach Stöber.

Sprüche.

Wünsch' nicht, daß du allen
Möchtest wohlgefallen;
Daß dich viele achten,
Danach sollst du trachten.

Sorge, daß dein Inn'res werde
Wie dein Auß'res rein und fein,
Deine freundliche Gebärde:
Herzensgüte-Widerschein.

Friedrich Güll.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/388